

BIOPRO – Regionale Partizipationsansätze zur Bioökonomie – Gemeinsam in eine nachhaltige Zukunft – 27.01.2022

Moderator:



Dr. Dirk Scheer (KIT Karlsruhe)

Grußwort:



Ministerialdirigent Günther Leßnerkraus (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus):

- Mammutaufgabe der Menschheit – Klimawandel
- weg von fossilen Rohstoffen, nicht nur energetisch, sondern auch stofflich
- bestehende Ansätze in Industrialisierung überführen
- riesige Chancen für Bioökonomie – ganz neuer Markt
- 3,1-3,6 Beschäftigte in D (ca. 10%) im Bereich der Bioökonomie tätig
- vor allem im Bereich der Chemie und Pharmazie Ansätze integrierbar
- Strategie muss weiterentwickelt werden → Landesstrategie, Interesse der Wirtschaft wecken

Best Practice Beispiele:



Prof. Dr. Ralf Kindervater (BIOPRO Baden-Württemberg GmbH):

„Einbindung von Akteuren der Bioökonomie in strategische Prozesse kohärenter Politikführung“

- Politikkohärenz: Zusammenwirken verschiedener Politikfelder zur Erreichung übergeordneter Entwicklungsziele
- Leitlinien und Ziele der Bioökonomiestrategie der Bundesregierung:
Leitlinie 1: Mit biologischem Wissen und verantwortungsvollen Innovationen zu einer nachhaltigen, klimaneutralen Entwicklung
Leitlinie 2: Mit biologischen Rohstoffen zu einer nachhaltigen, kreislauforientierten Wirtschaft
Umsetzung mit Forschungsförderung, Schaffung von Rahmenbedingungen und Nutzung übergreifender Instrumente
- Um den industriellen Wandel voranzutreiben, hat das BMWK im Jahr 2018 die Dialogplattform „Industrielle Bioökonomie“ gegründet. Diese besteht aus Vertretern/Innen aus Industrie, Verbänden, Wissenschaft, Gewerkschaft und Bundes- sowie Landesministerien.
 - AG 1: Versorgungsstrukturen und Nachhaltigkeit
 - AG 2: Finanzierung, Regulierung, Marktanziehe
 - AG 3: Demonstrationsanlagen und Technologie
 - AG 4: Kommunikation

- Innerhalb der Plattform erfolgt eine „konzertierte“ Maßnahmenentwicklung und Umsetzung von Fördermaßnahmen (bspw. Nutzung bestehender Pilot-/Demo-Anlagen über Gutscheine, Bau neuer Demo-Anlagen, gezielte Weiterentwicklung von Prozessen); Sammlung von Best Practice Beispielen (derzeit 70 Meldungen); Etablierung von Beispielregionen der industriellen Bioökonomie (derzeit 30 regionale Strukturen); Entwicklung eines Leitbildes als gemeinsame Verständnisgrundlage (2021).
- Derzeitige Aktivitäten:
 - Vernetzung der 30 Regionen auf Bundesebene
 - länderbezogene Betreuung der Beispielregionen
 - Entwicklung von Dialog- und Partizipationsmaßnahmen für die Regionen (Bioökonomierat der Bundesregierung)
 - Verschaltung der Aktivitäten von BMEL, BMBF, BMWK, BMUV und BMZ (Bioökonomierat und interministerielle AG)
- Herausforderungen für das Jahr 2022 sind:
 - Rollenfindung des Themas Bioökonomie in der neuen Bundesregierung und den Ministerialstrukturen
 - Integration in die geplanten Transformationsaktivitäten
 - bundesweite Starts von Dialog- und Partizipationsprozessen auf nationaler und regionaler Ebene
- Wir sprechen von einer Kohlenstoffwende und dem Umbau von Wertschöpfungsketten!



Dr. Christian Klar (Koordinierungsstelle Bioökonomie REVIER, Rheinland)

„Partizipationsansätze für den Strukturwandel“

- Kohleförderung noch bis 2030 (9.000 direkt Beschäftigte, 93.000 indirekt Beschäftigte) → Was kommt nach der Kohle?
- Ziel: neue Beschäftigung und zukunftssicher Arbeitsplätze auf Basis biobasierter Innovationen:
 - neue, regionale Wertschöpfungsketten und Geschäftsmodelle
 - Strukturwandel in Industrie und Landwirtschaft
 - Qualifizierung der Beschäftigten im Sinne einer nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweise
- Maßnahmen: Information, Dialog, Wissenstransfer und Beteiligung (breite Palette, Bürger mitnehmen!)
- Dialog mit der Region:
 - Erstellung eines Bioökonomie-Portals
 - mobile Ausstellung (BioökonomieMOBIL)
 - Auflage eines Regionalmagazins
- Dokumentation jedes Transformationsfortschrittes in der Region:
 - kommunale Bioökonomie-Profile
 - Kommunikation und Wissenstransfer (Awards, Symposien, Projektwochen)
 - Bürgerbeteiligung (Lenkungsgruppe, Bürgerräte, Konzeptentwicklungsgruppe, Online-Plattform)



Tabea Waltenberg (Wissenschaftsladen Bonn)

„Erfahrungen im Bereich von Beteiligungsprozesse zu Bioökonomie und Klimawandel“

- Vorstellung von zwei Projekten
- Projekt BLOOM – Wissen und Bewusstsein der europäischen Gesellschaft für Bioökonomie fördern (2017-2020)
- Projekt Allthings.bioPRO: Entwicklung eines digitalen Spiels und App zu alltagsnaher Bioökonomie – von Bürger*innen für Bürger*innen (2020-2023)
- hervorzuhebende Erfolgskriterien für Beteiligungsprozesse:
 - Repräsentativität aller relevanten Akteursgruppen
 - maßgeschneiderte Methoden für alle Beteiligten
 - Flexibilität für neue Aspekte und Beiträge aller Beteiligten, Berücksichtigung von Kontextfaktoren
- rechtzeitige und regelmäßige Einbindung der Akteure
- respekt- und vertrauensvoller Umgang (Begegnung auf Augenhöhe)



Dr. Boris Mannhardt (Vorstand, BIOCOM AG)

„Pop-up Stores zur Bioökonomie“

- Bioökonomie erleb- und greifbar machen
- Erklärungen sind gut, Dialog und Partizipation sind besser
- reale Produkte und Beispiele erleichtern erfolgreiche Wissensvermittlung
- Pop-up Store-Umgebung als Inspirationsquelle für verschiedene Infoveranstaltungen
- keine Werbung für bestimmte Produkte; Anregung zum offenen Diskurs
- Entwicklung des Formats von Messestand über Schaufenster bis hin zum Pop-up Store und neuen interaktiven Darstellungen
- Themenbereiche und Produkte: Nahrungsmittel, Modeartikel und Materialien
- Befragung der Besucher*innen nicht vergessen

Diskussion:

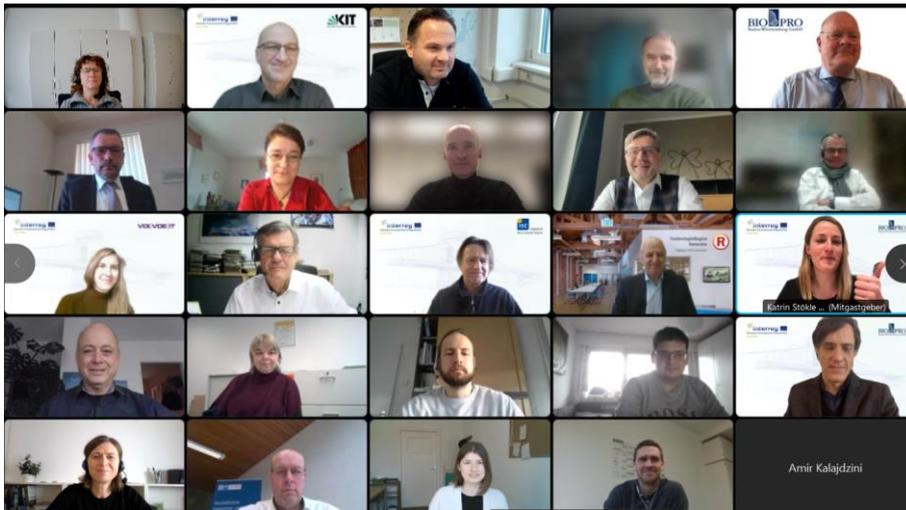
Gutschein-Begriff? – Prof. Kindervater

- Voucher: Konzeptionell im Labormaßstab → nächste Skalierungsstufe (Tests, Materialbeschaffung, Demo-Anlage u.a.)
- bestehende Demo-Anlagen können genutzt werden; Nutzer bekommen Geld dafür

Frage eines Teilnehmers:

Wie beurteilen Sie die "Nachhaltigkeit" der Partizipationsmaßnahmen in den einzelnen Projekten: bleibt es ein kurzer "Flash" oder wird Bioökonomie auch längerfristig von den Teilnehmern als wichtig/interessant wahrgenommen?

- Akzeptanzbeschaffung
- bspw. Energiedörfer: Einbindung der Bürger (Genossenschaft o.ä.)
- möglichst Menschen in jungem Alter ansprechen (Schulen!) → wahre Nachhaltigkeit schaffen
- Man darf allerdings die „Alten“ nicht vergessen: haben Zeit, Erfahrung → möchten Nachhaltigkeit ihren Enkeln hinterlassen!
- auch viel möglich mittels Kopplung von Jung und Alt
- Dorfläden mit neuen Produkten auf Bio-Basis



Teilnehmer-Screenshot

Panel-Diskussionsrunde: Wie kann Bioökonomie konkret aussehen und wie kann man sie vorantreiben?



Prof. Dr. Ralf Kindervater (BIOPRO Baden-Württemberg GmbH):

- keine einheitlichen Begriffe, positive und negative Szenarien
- Bioökonomie ist der Umgang mit Kohlenstoff
- bei Entnahme von Kohlenstoff aus der Natur → Stoffkreislauf so lang wie möglich aus der Atmosphäre und langfristige Bindung
- Wir müssen viel schneller werden; Bioökonomie muss anwendungsbezogen gelebt werden.
- Regionale Schwerpunktentwicklung vorantreiben; neue Wertschöpfung überbringen
- Es müssen auch Maschinen entwickelt und hergestellt werden, die diese biobasierten Produkte produzieren! (Groß-, dezentrale Klein- und auch häusliche Produktion → Menschen mitnehmen).
- Ausblick 2030: flächenhaftes Vorhandensein von bioökonomischen Gegebenheiten



Dr. Marcus Ehm (Bürgermeister Stadt Sigmaringen):

- Schlüsselposition (Koordinierungsrolle) in einem INTEREG-Projekt
- Nach Primärnutzung von Stoffen nachdenken, wie man sie weiterhin sinnvoll nutzen kann.
- Bürger brauchen etwas zum Anfassen bzw. Sehen (Tasche aus Apfeltrester, Kleid aus Molke, Schal aus Orangenschalenresten, etc.).
- Umsetzung in der Region: Vernetzung von Hochschule und Gemeinderat (Willen bekunden und Ergebnisse leben) → Förderung einer Modellfabrik, intensivere und längere Nutzung von Produkten
- Ausblick 2030: Inseln der Bioökonomie vernetzen, um wahrgenommen zu werden → Bioregion Oberschwaben (wettbewerbsfähig)



Jochen Ehlgötz (TechnologieRegion Karlsruhe GmbH):

- Weg von chemischem hin zu regenerativem Kohlenstoff
- Preise ausgeschrieben, um die Akteure der Wirtschaft weitmöglichst einzuschließen.
- Wertschöpfungsketten müssen wieder in die Regionen geholt werden; Lieferketten sicherstellen.
- Attraktivität schaffen → wichtig ist dabei der „Geldbeutel“!
- Ausblick 2030: „Überflieger“-Unternehmen in der Region haben, damit andere „aufspringen“ können für den Erfolg der ganzen Region.



Stefan Kesenheimer (IHK Bodensee-Oberschwaben):

- Immer mehr das Wissen verfestigen, dass man einen großen Transformationsprozess gehen muss, um den Klimawandel zu stoppen.
- innovativste Region europaweit
- Bioökonomie sehr spannend in der Sektorenkopplung (Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Logistik/Lieferketten, Industrie-Player und vor allem sehr unterschiedliche Menschen) → Schließung der Kreisläufe wird internationaler.
- Es muss von Produktseite ein Wandel stattfinden, Akzeptanz schaffen (Verankerung im Markt) → Förderprojekte schaffen.
- Ausblick 2030: Bioverfahrensunternehmen in der Region haben mit Vernetzung bis nach Europa hinein

Schlussworte:



- Bioökonomie als politisches Konzept, um zukunftsfähig zu sein!